

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin; Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 05.07.1756-31.12.1756

11. August 1756

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184425

an ihm gesehene. Auch zum Aisch Gottes, es wäre
 so lange ein Leid, es könnte sein Geist werden, es
 müßte ihm das Leben ansehn, wie es wolte p. Man
 müßte auch nicht wie man ihm ansehn sollte,
 hat ihm ein nach ihm noch, nicht so unwillig
 sein. Weil auch zugehört, und zugehört. Aber
 da er zugehört, da ihm Gott sehr selig war,
 wolte p. Er sagte zugehört, es wolte es nicht sein,
 was, sehr selig, sehr selig, sehr selig. Einem
 Geist, und da man zu, sehr selig, die Seele.
 hat nicht zu Gott gehen, zu gehen. Wenn man
 und selig, und selig, sehr selig, nicht mehr
 nicht der Seele zu.

Im 11^{ten} = ging einer von uns nach Kodaupä. Unternehmung
 beim. Zuerst kam der Pandaram von der Pagode nicht heim.
 einen ausgehen. Man fragte ihn, was die Ur-
 sache der Zerstörung seiner sein? Er antwortete:
 meine Sünde. Man fragte die noch nicht
 ein. Der eine sagte, was, was, was, was
 was, was, was. Man fragte das, einen,
 es er sehr, was, was, was, was, was, was,
 und was? Oder, ihm, sehr zu sein.
 da, sehr, sehr, sehr, sehr, sehr, sehr.
 Wenn ihm, sehr, sehr, sehr, sehr, sehr.
 Er sagte, das er sehr, sehr, sehr. Man hat

sie, von dem Herrn Jesus zu flüchten, und ihn in
 Gärten, bald zu übergeben. Daß einem Götzan-
 Mager, zum ein Fidei, und beschworen die jän-
 iger signen, daran. Man sieht ihn zu: Sättet
 ihr diese Gravel und fann garoxen, sätte der
 heilige Gott nicht nur Linsen abwaschen, laßt.
 Er wandte sich um, und sagte: ich habe nicht
 auch dargleiches, und beschloß sich, daß er
 den dann, Unwissen, seine Fidei vor einem
 Linsen nicht, Linsen zu beschwören, gegeben,
 sätte; da er sie aber jetzt wieder flodern, an-
 laßt, jenen das für mehr, als sie wahrlich mehr.
 Ungleiches, und auf andere Bedingungen, so ist
 man bei diesen Gelegenheiten sehr viel.

Ungleiches. Eod. waren zu dem in Sandirapadi also mit
 mit der, Fidei, so viel in dem Dittiner als
 Fanninndoxen, und sie war dem am
 vorigen, Dittiner abgefaßten, Evangelio zu
 Ansticht und Ansticht im Eristanten
 unweilten. Mit einem Fidei, sätte man
 auch dem Linsen ein weitläufiges In-
 sprach, mochte man ihn die Linsen, sätte
 von Gott, von dem Mangel, und ihn
 freundlich, Zustand, ungleiches, von dem L-
 löst, so sieht. Er mochte, Gott nicht

ja jemanden haben, von dem er seinen Rath haben
kann, wobei er auch sehr nachsicht, ob man es
ihm gleich anzuwenden vermöge. Man wird
ihm auch die Danksagung, worin man zu Gott
und Gottes und seinen Willen gelangen, können.
Auch dem Herrn sollte ein junger Mann
willig zu, was man ihm von Gott und seinem
Gnaden. Auch versteht, und daß, da man nicht
gesehen, noch weiter zu sehen, mit begünstigter
Eingabe, was das ansehn, der innere selig, was
es ansehn, was es ansehn, was es ansehn.

Tod: Sonntag, ein ganz anderer Sonntag ein
 Noth der Erwartung mit der Zeit, in Porei
 und. Ein Mann, so, ein gewöhnlich, zinn-
 lispflüssig, einander, aber nicht

Das 12^{te} = was man von und in kumulenti. Sammelung
del, wohlthut man nur eine Eristin und eine an eine
Eristin. Das Eristin andete man zu, Eristin u. eine
zu die in der Dinge. Unruhe und dann noch. Jede,
zu lange leben, zu leben; zu leben zu sein an,
um eine heilige zu sein von einer heiligen;
die Eristin kann darüber leben, und weil sie
die Eristin in ihrer heiligen befehlen, muss,
nicht sie ist mit dem zu, die heilige zu
heilen und zu leben zu befehlen. Man muss